

Freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
der WDR-Wissenschaftsredaktionen

Per Email

Herrn Tom Buhrow  
Intendant des Westdeutschen Rundfunks  
Appellhofplatz 1  
50667 Köln

Zur Kenntnis:

Vorsitzende des Rundfunkrates, Frau Ruth Hieronymi  
Hörfunkdirektorin des Westdeutschen Rundfunks, Frau Valerie Weber  
Fernsehdirektor des Westdeutschen Rundfunks, Herrn Jörg Schönenborn  
Personalleiter des Westdeutschen Rundfunks, Herrn Kurt Schumacher

Köln, den 15. Mai 2015

Sehr geehrter Herr Buhrow,

wir verstehen, dass der WDR infolge des stagnierenden Gebührenaufkommens sparen muss. Wir möchten Sie jedoch auf die spezielle Situation der Fachjournalisten im Wissenschaftsprogramm hinweisen. Wir sehen die fachjournalistische Qualität unserer Sendungen durch die jetzigen Sparpläne gefährdet. Aber genau diese Qualität ist es, mit der sich der WDR seine Daseinsberechtigung und die Akzeptanz in der Bevölkerung erwirbt – gerade in Deutschland, wo wichtige gesellschaftliche Debatten, wie zum Beispiel zu Big Data oder zum Klimawandel, immer häufiger durch Entwicklungen in Wissenschaft und Technik ausgelöst werden.

Wir sind Fach-AutorInnen – die meisten von uns haben ein naturwissenschaftliches oder technisches Studium absolviert. Unsere Fachkompetenz, unsere gründliche Recherche und unsere kreativen Umsetzungsideen haben dazu geführt, dass die durch uns maßgeblich mitgestalteten Programme sowohl in der Bevölkerung als auch bei Experten ein über Jahre entstandenes, hohes Maß an Glaubwürdigkeit und Vertrauen genießen. Nur dadurch wird uns Zugang zu Bereichen und Informationen gewährt, die anderen verschlossen bleiben. Die dadurch entstehenden Beiträge unterscheiden den WDR fundamental von anderen Sendern.

Wir befürchten, dass sich dies mit den jetzigen Plänen zu Cross-Media und der Einführung des journalistisch arbeitenden Producers ändern wird.

Nach wie vor stehen wir als AutorInnen des Leuchtturms Wissenschaft hinter einer cross-medialen Zusammenarbeit. Hierbei sollen Synergien entstehen und die Wissenschaftssendungen an Reichweite und Bedeutung gewinnen. Doch es kann nicht sein, dass Cross-Media einzig als Sparmaßnahme umgesetzt wird, die uns Autorinnen und Autoren zwingen wird, noch mehr für noch weniger Geld zu arbeiten. Konkret sichtbar werden die Sparpläne und der Druck auf die Autorenschaft schon jetzt am Beispiel der Wissenschaftsfeatures bei WDR 5 Leonardo. Seit Jahresbeginn werden nur noch 10-minütige

Stücke statt 15-minütige eingekauft - zu einem um 8 % gekürzten Minutenpreis. Bei fast identischem Arbeitsaufwand, vor allem was eine gründliche Recherche betrifft, ist das Gesamthonorar also erheblich gesunken.

Die Einführung des journalistisch arbeitenden Producers verstärkt unsere Befürchtungen, dass wir noch weniger verdienen werden und unsere Existenz gefährdet ist. Denn der Producer soll auch Beiträge produzieren; unser Auftragsvolumen wird dadurch weiter schrumpfen. Ein Producer soll auch ohne große Vorarbeit neue Beiträge aus bestehenden Stücken erstellen. Das kann die von einem Fach-Autor recherchierte und konzipierte Arbeit nicht ersetzen, ohne dass die Qualität der Beiträge unmittelbar betroffen ist.

Der Producer in der jetzt vorgeschlagenen Form beunruhigt uns auch in genau dieser Hinsicht, da er Zugriff auf fremde Beiträge oder sogar auf Drehmaterial haben soll. Es gab bereits einen Vorfall, bei dem sich ein Protagonist plötzlich in einem anderen, diskreditierenden Zusammenhang im Fernsehen gesehen hat. Der Mann pflegt Rotwild im Auftrag des Münsteraner Zoos. Das Material aus dem ursprünglichen Bericht wurde bei der Wiederverwertung zur Illustrierung eines Skandals genutzt, bei dem es um den illegalen Handel mit Wildfleisch ging. Diese Vorgehensweise zerstört das Vertrauen in unsere journalistische Integrität. Wenn wir unseren Protagonisten und den Experten keinen korrekten Umgang mit ihren Aussagen und Bildern mehr zusichern können, wird sich kaum mehr jemand zu einem Interview für den WDR bereit erklären. Hier haben wir eine Sorgfaltspflicht und stehen dafür im Wort. Einem solchen Missbrauch unserer Arbeit können wir keinesfalls zustimmen.

Schrumpfende Honorare und kleiner werdende Auftragsvolumina werden unsere ökonomische Lage weiter verschlechtern. Die Anzahl der Aufträge darf eine kritische Masse nicht unterschreiten, genauso wenig wie die Honorare sinken dürfen. Schon jetzt ist unsere Lage häufig prekär. Jahrzehntlang sind die Tarifierhöhungen an unseren real gezahlten Honoraren vorbeigegangen. Viele von uns verfügen über rund 40 Prozent weniger Kaufkraft als zu Beginn unserer Tätigkeit beim WDR. Fachjournalismus in der Qualität, mit der wir die Sendungen im WDR beliefern, lässt sich aber nur aufrechterhalten, wenn wir JournalistInnen von unserer Tätigkeit leben können. Er bedarf eines besonderen Schutzes, der über den Schutz jedes einzelnen Journalisten hinausgeht, damit der WDR seinen Informationsauftrag wahrnehmen und die Qualität seines Programms sichern kann. Darum brauchen wir endlich eine Erhöhung der Honorare und des Auftragsvolumens. Fehlt die Existenzgrundlage, werden die Autoren abwandern müssen, zum Teil geschieht dies bereits. Ein solcher Verlust an Fachkompetenz, Kreativität und langjährig aufgebauter Expertise wäre für den WDR kaum ersetzbar und würde zu einer deutlichen Programmverflachung führen.

Wir fordern Sie dringend auf, mit unseren Vertretern, den Gewerkschaften, eine Lösung zu suchen und dabei die Priorität auf die Kernkompetenzen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu legen.

Mit freundlichen Grüßen,

Autorinnen und Autoren von Leonardo und Quarks & Co (Unterschriften/Namen im Anhang)

Wir unterstützen die Forderung der freien Autorinnen und Autoren, da wir die Sorge um die journalistische Qualität in der WDR Wissenschaft teilen.